

# Korrespondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Die Abnahme von unsern Ausgabenstellen, bei Bestellung ins Haus durch unsere Vertreter in  
zahl und auf dem Wege ausserhalb des Landes, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Zuschlag. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen aussergewöhnlich.  
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit beifolgender Quellenangabe gestattet.  
Für Rückgabe ungelieferter Exemplare übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oben oben Raum für Werbung und andere  
Anzeigen 10 Pf., für die übrigen 25 Pf., mindestens pro Seite  
20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Ermäßigung.  
Besondere Berechnung, nach Anordnung mit Vorzugsstellung. Bestellungen  
30 Pf. Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur an Tage vorher, letztere  
Anzeigen die letzterens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 5.

Mittwoch den 7. Januar 1914.

40. Jahrg.

## Kanzlerwechsel.

Wenn die Vorlesung beschlossen hat, die amtliche  
Laufbahn eines leitenden Staatsmannes zu Ende  
gehen zu lassen, so pflegen sich einige Zeit vorher ge-  
wisse Zeichen bemerklich zu machen: Namentlich er-  
regen Zeitungsmeldungen Aufsehen, welche aus guter  
Quelle schöpfend, die Versicherung erteilen zu dürfen  
erklären, daß der Rücktritt des betr. Staatsmannes  
nahe bevorstehe. Wenn es sich um einen Reichs-  
kanzler handelt, so heißt es wohl auch, daß das Ein-  
verständnis der höchsten Stelle mit dem derzeitigen  
verantwortlichen Leiter der Reichspolitik nicht mehr  
das frühere sei. Diefen Versicherungen folgt ein  
Dementi, meist auch ein Neben-Dementi von dem  
Betroffenen selber, der einem neugierigen Inter-  
viewee den Bescheid erteilt, daß er nichts davon wisse  
und noch keinen Augenblick daran gedacht habe, sei-  
nen Amte den Rücken zu kehren. Das ist wohl nie-  
mals Scheuchel, sondern stets pure Wahrheit. Aber  
jene Meldungen kehren immer und immer wieder, so  
daß schließlich der Kanzler oder Minister anfäng-  
lich zu werden und es für möglich zu halten, daß  
dennoch etwas Handgreifliches dahinterstecke und  
daß die „Gerüchte“ den Zweck haben könnten, ihn an-  
zuspornen, seinen Koffer zu packen und einem ande-  
ren Platz zu machen. Ist dieses Entwicklungs-  
stadium durchlaufen, dann geht die Sache mit be-  
schleunigter Geschwindigkeit voran und es wird  
die Welt eines Tages durch die vollkommene Falsch-  
klärung überrascht: „Halt, halt, halt, halt, halt, halt“  
und ward dann auf seinem hohen Posten nicht mehr  
gesehen. So erging es Bismarck, Caprivi, Hohen-  
lohe und Hilow. Der erste Kanzler wehrte sich ver-  
zweifelt gegen seine Verleumdung, aber es half ihm  
nichts, das Schicksal ging seinen Gang. Hilow's  
Sturz wurde sogar von einem höheren Reichs-  
beamten a. D. in einer Rede vorausgesagt, als  
noch niemand daran glaubte. Wird der Reichskanz-  
ler von Bethmann Hollweg wohl eine Ausnahme von  
der Regel machen? Schwerlich. Munkelt man doch  
schon heute in recht auffälliger Weise, daß er bald den  
Weg aller Kanzler gehen werde.

Bismarck mußte gehen, weil durch des Kaisers  
Meinung seine Politik die Erklärung der Sozial-  
demokratie verschuldet habe und weil er in der inne-  
ren Politik zu eigenmächtig verfuhr und von einer  
Verständigung mit dem Monarchen nur zu oft ab-  
sah. Caprivi konnte sich nicht halten, weil er  
den Konföderativen zu freihändlerisch und dem damals  
noch dominierenden Fürsten Guelenburg auf Schloß  
Liebenstein nicht gefügig war. Hohenlohe war  
zu altersschwach und zu kränklich, um eine andere  
Rolle als die eines vorübergehenden Notbehelfs spie-  
len zu können. Hilow konnte sich vom Vertrauen  
der Agrarier nicht befreien, trotz seiner wiederholten  
Versicherung, nach dem Titel eines agrarischen  
Kanzlers zu gehen. Denn er litt an den beiden  
konstitutionellen Fehlern, kein Haar und keinen Ar-  
zelen, nicht aber die Grundbesitzlosigkeit, die ihn  
verhinderte, mit der Landwirtschaft in solchem  
Maße zu fühlen, wie es der Fall sein sollte. Außer-  
dem grollten ihm die Parteien der Rechten und des  
Zentrums, weil er des öfteren mit dem Liberalismus  
liebäugelte, und letzteres erachte um so eifriger seinen  
Sturz, weil er die konföderativ-liberale Paarung  
erstrebte, statt deren jedoch der schwarz-blaue Block  
entstand, welcher die Erbschaftsteuervorlage be-  
wies, um sich seiner zu entziehen. Et man n  
Hilow legten von vornherein besser daran zu  
sein. Er hatte und hat nicht ein Haar, sondern  
auch Arzelen, denn er ist Inhaber des 9000 Morgen  
großen Majorats Gohensinow, muß also persönlichen  
den Pulsschlag des land- und forstwirtschaftlichen  
Lebens fühlen. Ein großer Vorzug in den Augen  
der Agrarier, denen Herr von Bethmann aber immer  
noch nicht agrarisch genug ist, um mit ihm durch die  
und dünn geben zu können. Die Parteien der Rech-

ten verlangen von ihm eine unabweislich-konser-  
vative Haltung und Haltung. Damit hapert es  
aber etwas. Zwar hat er sich noch niemals offen zu  
liberalen Ansichten bekannt, er hat sich aber auch ge-  
hütet, in klarer Weise Front gegen diese zu machen.  
Daß er die Bewahrung einer konstitutionellen Ver-  
fassung für Maß-Notbringen durchgesetzt, hat wohl  
die Linke und das Zentrum mit Befriedigung erfüllt,  
bei den Konföderativen aller Grade aber ihm das An-  
sehen eines verlässigen Liberalen verschafft, die ihn,  
nachdem er v. Forstner in Schutz genommen, seine  
Vertretung aber nicht verhindert hat, auf ihre  
Refraktionsliste gesetzt zu haben scheint. Herr  
von Bethmann glaubt, durch Einhaltung der mittle-  
ren Linie, durch die Kunst, die einen mit Worten,  
die anderen mit Taten zu befriedigen, sich vor einem  
faßen Sturze bewahren zu können. Er wird aber  
wohl nur erreichen, daß er mit allen verdirbt und  
sich zwischen die Stühle legt. Wie die Rechte, so  
will auch die Linke nicht von dieser Halbheit wissen.  
Und selbst das Zentrum, dem er noch nie etwas zu  
Leide tat, bringt ihm Mißtrauen entgegen, weil auch  
er vom schwarz-blauen Block nichts wissen will und  
keine Miene macht, für die Aufhebung des Refrak-  
tionsgesetzes einzutreten. Zudem machen ihm die Na-  
tional-liberalen und die sonstigen chauvinistischen Kreise  
den Vorwurf, die braunschweigische Herzogsfrage  
nicht dazu benutzt zu haben, der welfischen Agitation  
den Todesstoß zu versetzen. Daß ihm der Reichstag  
ein Mißtrauensvotum applizierte, wie noch keinem  
Reichskanzler eins zuteil wurde, konnte des Kaisers  
Wetzel vor seiner Staatsstunde auch nicht erhöhen.  
Alles in allem: es ist kein Wunder, daß Herr  
von Bethmann baldiges Gehen bereits auch in auffälliger  
Weise gemeldet wird.

## Für einen Schutzoll auf Milch und Rahm

machen die Agrarier eifrig Propaganda. So teilt  
die „Deutsche Tageszeitung“ jetzt mit allen Zeichen  
des Gehezes mit, daß die Einfuhr von Rahm in den  
Jahren 1909—1912 von 136 000 auf fast 420 000  
Doppelzentner angewachsen sei. Das diene nur zur  
Umgebung des Butterzolls, da der eingeführte Rahm  
in Deutschland zu Butter verarbeitet werde; somit  
büße durch diese Zollfreie Rahmeinfuhr die Reichs-  
kasse jährlich 3 Millionen Mark an Butterzoll ein. —  
Natürlich ist das eine willkürliche Rechnung, die gar  
nichts beweist. Selbst wenn wir einmal annehmen  
wollen, daß der ausländische Rahm nur zur Butter-  
produktion dient, so besteht doch nicht die geringste  
Sicherheitsdafür, daß, wenn ein Schutzoll die Ein-  
fuhr von Rahm unmöglich machte, ein entsprechendes  
Quantum von Butter mehr importiert würde.  
Gäb'st wahrheitsgemäß würde das bei den hohen Prei-  
sen, die die Butter ohnehin hat, unterbleiben und der  
Effekt würde der sein, daß die Reichskasse keine  
nennenswerten Mehreinnahmen hätte, während eine  
große Anzahl von deutschen Konsumenten auf die  
Butter verzichten und dafür die den Agrariern doch  
so verhasste Margarine konsumieren müßten.

Außerdem hat die „Deutsche Tageszeitung“ gar  
nicht in Gegenrechnung gestellt den Nutzen, den die  
zur Verarbeitung ausländischen Rahms in Deutsch-  
land gegründeten Butterfabriken stiften, als da sind  
Steuern und Abgaben für den Fiskus und die Ge-  
meinden, Beschäftigung und Löhning von Arbeitern,  
die ihrerseits wieder Gewerbetreibenden und Haus-  
bestimmern Verdienst verschaffen. Bei richtiger Be-  
trachtung muß also ganz sicher die Entscheidung zu-  
gunsten der bisherigen Zollverhältnisse ausfallen.  
Auch die Steigerung der ausländischen Milcheinfuhr  
ist nicht geeignet, bange zu machen. Nach Angabe  
der „Deutschen Tageszeitung“ betrug die Mehrein-  
fuhr in den ganzen Jahren 1902—1912 nur 40 000  
Doppelzentner. Die Milcheinfuhr wird überhaupt  
aus natürlichen Gründen — da sich die Milch nicht  
über allzu weite Entfernungen transportieren läßt —  
immer nur eine beschränkte Bedeutung haben.  
Bezeichnend aber ist es, daß ausgerechnet die Land-

wirtschaftskammer für die Provinz  
Brandenburg mit der Forderung eines Schutz-  
zoll für Milch und Rahm vorgehen will. Das  
läßt darauf schließen, daß die Agrarier es haupt-  
sächlich auf die Verteuerung der Milch und Butter in  
Berlin abgesehen haben.

Natürlich geben sich die Herrschaften nicht mit  
Kleinigkeiten ab. Sie beantragen einen Minimal-  
zoll von 4 Mark für 100 Kilogramm Milch und einen  
Zoll von 15 Mark für 100 Kilogramm Rahm! Man  
wird ja Gelegenheit haben, zu erfahren, wieviel  
Stimmen im Parlament hinter einem solchen  
Schutzoll stehen. Vorläufig ist darauf aufmerksam  
gemacht, daß derartige Zölle nur eingeführt werden  
könnten, falls die Regierung einen neuen Zolltarif  
oder wenigstens eine Novelle zu dem bisherigen vor-  
legen sollte. Soweit man hört, ist der Reichskanz-  
ler aber denn doch zu klug, um sich durch eine solche  
Vorlage den Agrariern auf Gnade und Ungnade zu  
ergeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden daher  
neue Handelsverträge auf der Basis des ungewand-  
ten jetzigen autonomen Zolltarifs abgeschlossen.  
Damit aber ist der Einführung neuer autonomer  
Zölle natürlich von vornherein der Boden entzogen.

## Das drohende Verbot der Preußengängerei für russische Arbeiter

macht unseren Agrariern immer größere Sorge.  
Vor allem, nachdem sie erlaubt haben, daß unter  
insubordinierten die Erlaubnis eines weiteren Imports  
russischer Arbeiterkräfte mit polnischen Gegen-  
konjessen erlaubt werden muß. Infolge dessen  
suchen die Agrarier der russischen Regierung zu Ge-  
müte zu führen, daß es in ihrem Interesse liege, die  
Preußengängerei ihrer Arbeiter weiter zu gestatten.  
Einigermaßen sachlich hatte das vor einiger Zeit der  
Abg. Graf Schwerin-Löwitj darzutun gesucht. Sehr  
viel plumper macht dies jetzt ein Agrarier in der  
„Deutschen Tageszeitung“. Er bekommt es sogar  
fertig, Rußland mit der Revolution zu  
drohen. Es heißt da von den Preußengängern:

„Diese 300 000 Menschen samt ihren auf das  
Doppelte zu veranschlagenden Angehörigen finden  
in der Heimat kein Brot. Nach Übersee können  
wegen Mangels an Mitteln nur wenige. Läßt  
sich die russische Regierung wirklich zu unerhör-  
ten Gewaltmaßnahmen gegen die Ab-  
wanderung nach Deutschland verstehen, so  
flammt in unbeschreiblicher dieser Bevölkerung eine  
Gegenbewegung auf, eine Bewegung  
nicht mehr, wie die Revolution von 1906  
auf großstädtisch-proletarischem, sondern, was weit  
schlimmer, auf bäuerlich-ländlichem Boden.“

Der Artikelschreiber behauptet, daß die Behörden  
der in Betracht kommenden Bezirke das ebenjo gut  
wüßten, wie er. Sie würden daher ihren Einspruch  
rechtzeitig einlegen, wenn sie merken, daß die  
Petersburger Zentralregierung schlecht beraten“ sei.  
Die deutsche Landwirtschaft habe also keine Ursache,  
sich zu beunruhigen und zuzulassen, daß die mit der  
Saisonwanderung aus Rußland zusammenhängende  
Frage mit solchen des Zolltarifs, der Ausfuhrzölle  
usw. verquält werde. „Ja noch mehr! Den deut-  
schen Unterhändlern wird geraten, recht energisch  
aufzutreten und alle möglichen Garantien für die  
Durchführung etwaiger Abmachungen zu verlangen,  
weil die unteren russischen Verwal-  
tungsorgane, in deren Hand die Ausführung  
internationaler Verträge liegt, allzu geneigt sind,  
sie nach eigenem Gutdünken auszuliegen, das heißt  
auf eigene Faust vertragsbrüchig zu werden.“  
— Ob es eine geschickte Taktik ist, eine ausländische  
Regierung, von der man ein Entgegenkommen ver-  
langt, zu bristieren durch die Behauptung, sie sei  
schlecht beraten, und ihre Organe seien zum Ver-  
tragsbruch geneigt, das zu erwagen, wollen wir dem  
Verfasser des Artikels und seinen agrarischen Ge-  
sinnungsgenossen überlassen.





# Inventur-Ausverkaufs-Preise v. 2.-17. Jan.

Ich biet' hiermit Gelegenheit, nicht billige, sondern nur bessere und beste Stoffe, Lotenfabrikate und Herren-Bekleidung nach Mass, zu auffallend niedrigen Preisen zu erwerben.

1 Posten Pelerinen für Knaben Jünglinge Herren Ausverkaufspreis M. 5,- 8,- 14,-	1 Posten gestrickte Knaben - Anzüge 15 Proz. unter Katalogpreis.	1 Posten Bozener Mäntel für Knaben Jünglinge Herren Ausverkaufspreis M. 12,- 15,- 20,-
1 Posten Wasch- und Stoffwesten Ausverkaufspreis M. 2,- 3,- 4,- 5,-	<b>Moderne Uister</b> nur aus dieser Saison - besonders billig -	1 Posten Winter-Joppen m. Futter Ausverkaufspreis M. 12,- 14,- 16,- 18,-
1 Posten la. deutsche Stoffe Anzug n. Mass Ausverkaufspreis M. 50,- 55,- 60,-	1 Posten Herren-Stoffe für einzelne Hosen, Anzüge und Paletots zum <b>Ausverkaufspreis</b> . Kleine-Kleider ganz bes. billig	1 Posten englische Stoffe Anzug n. Mass Ausverkaufspreis M. 62,- 65,-

## Ernst Rulffes, Herrenmoden, Entenplan.

Diese Menge Gerstenmalz gehört zur Herstellung eines halben Liters



### Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Re-

konvaleszenten, Blutarmer, Bleichschübe, Nervöse, Ueberarbeitete, Schwächliche, stillende Mütter und Wöchnerinnen. Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzügliches Familien-Getränk. Jede Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen

Nur echt bei: **Bernhard Oeltzschner**, Biergrosshandlung, Merseburg Mücheln, **Karl Schmidt**, Unter-Altenb., **A. Welzel**, Domplatz, **Ohr. Bohm Nehl**, Inh. Reinh. Sachse, An d. Geisel 8.

## Bei klarem Himmel

sollen mit den größten Fernrohren schätzungsweise 100 Millionen Sterne sichtbar sein. Mit Hilfe des Mikroskops findet man dagegen in fünf Gramm Reichardt-Kakao, also in der zu einer Tasse Getränk verwendeten Menge, etwa 1000 mal mehr Zeichen, also 10000 Millionen. Eine so feine Verarbeituna ergibt eine Einzeichnung, die schon beim Geruchs Begangen bewirkt, leichterkennbar ist und ihre karkende Wirkung alsbald entfaltet.



Kakao erschließt den modernen Daseinskämpfer neue Möglichkeiten der Energi- und Kraft-erhaltung. Die Nährbestandteile dieser Tafelchokolade sind eine jener Unbedachtlichkeiten, die zum wirtschaftlichen Nachteil des Einzelnen wie der Gesamtheit nur allzu oft begangen werden. Die Reichardt Marken sind zu den gleichen Einzelheiten wie in der Fabrik erhältlich in Merseburg

**Martha Hoffmann,**  
Gotthardstrasse 12.

## Steuer-Erklärungen.

Bücherrevisor Beher, Halle a. S., Steinweg 12, II. Tel. 8341.

## Wäsche-Preßerei

Hand und hoch, wird jederzeit sauber angefertigt

**Herrn. Baar sen., Markt 3.**

## Am Tyroler Hüfingyr



Anschlag für ein Parquet von Wäldern auf dem Hüfingyr - **Goldgrube** - an der Spitze der Hüfingyr. Einzigartig aufgeführt.

## Möbel,

selbstgefertigte Spiegel- und Porzellanwaren empfiehlt in reichster Auswahl **Herrn. P. Verb. Tischlermeister, Breite Str. 2.**

## Litter

Kalle Flügel- und Pianofabrik führt auch solide

## Pianos

anderer Fabriken, schon von M. 400.- an.

## Siebling-

Seife aller Mütter ist die echte **Steeckenpferd-Buttermilch-Seife** von **Bergmann & Co., Raddeben**, denn sie ist die beste Kinder-Seife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. Stück 20 Pf. bei **W. Fuhrmann, Franz Gersfurth, Rüd. Ruppert**

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

## Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten.

Formapr. 250.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

## Persil



## das selbsttätige Waschmittel

Nicht selbst waschen!

Das besorgt viel schneller, besser und billiger Persil. - Nur einmaliges etwa viertelstündiges Kochen und die schmutzigste Wäsche ist

im Nu blendendweiss

frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Auch Fabrikanten der allerbesten

Henkel's Bleich-Soda

## Bruchbänder, Leibbinden, Geradenhalter.

Guttkühen, Wärmflaschen, Fieber- u. Babethermometer, Inhalationsapparate für Barm- u. Kalkinhalation, Hüftma-Apparate, Kalkenbüchsen, Krampfaberbinden, Trichterbinden, Gummihümpfe, Gummihosen, Trichterbinden, - Widels, Klotzfüße, reichhaltige Auswahl Monatsbinden, Monatsgürtel, für Wöchnerinnen: Gummibettunterlagen, Holzwoolwatte-Unterlagen, Verbandwatte, Zellulosewatte, Strohbetten und sämtliche andere Bedarfsartikel für Säuglingspflege: Babynachbetten, Babynäpfe, Windelhofen, Wädelbinden, Sauger, Milchflaschen usw.

Kinderwagen zum Biegen der Säuglinge, auch selbstweil. Gummihosensträger und Geradenhaltersträger. Fachmännliche, streng sachgemäße Damen- und Herrenbedienung. **F. Hellwig, Halle a. S., Marktstr. 10, Tel. 2620, Geogr. 1851.** Altes Spezialgeschäft am Plage.

## Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwälte: Jng. O. Sack. Dr.-Ing. F. Spielmann.

Unsere Mitglieder ersuchen wir, die

## Mitgliederbücher

zum Vortrag des Guthabens für 1913 bis zum

**10. Januar 1914**

in unserem Geschäftslokale abzugeben.

## Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**E. Hartung, A. Müller, F. Heyne.**

Siegen zwei Vorigen.



† Halle, 5. Jan. Zwischen Heuboden und Breiten-  
dorf bei Halle wurde im frühelastischen Schnee eine in  
den 20er Jahren stehende Polka, die sich bereits längere  
Zeit in der dortigen Gegend umhergetrieben hatte, er-  
frohren aufgefunden. — Die Verwaltung der Hilfs-  
produktionsstelle in Krampe bei Halle übernahm Pastor  
Dr. Lorenz aus Halle.

† Halle, 6. Jan. Der Saalezeitung zufolge sieht der  
neue städtische Etatsentwurf eine Erhöhung des  
Communalsteuerzuflusses von 156 auf 166 Prozent vor.  
Bis vor zwei Jahren betrug der Zuschlag 172 Prozent;  
in den beiden folgenden Jahren waren aber Erhöhun-  
gen um 6 bzw. 10 Prozent vorgenommen worden.

† Naumburg b. Halle, 5. Jan. Der Saalezeitung hat ge-  
nehmigt, daß er als Pate des siebenen Sohnes des  
Hendrikheits Karl Krotzsch in Ebersdorf ein-  
getragen wird. Das übliche Gewandgewicht von 50 Mt.  
wurde überwiegen.

† Naumburg, 6. Jan. Stadtrat Kaufmann Mundt  
hat eine Wiederwahl als Stadtrat abgelehnt.

† Magdeburg, 5. Jan. Gelehrter dortmatt wurde ein  
arbeitsloser Arbeiter im Stadtel Westerkühen, wo er  
unter einer kleinen Treppe genädigt hatte, erfroren  
aufgefunden.

† Eilenberg, 6. Jan. Mit einem Kostenaufwande von  
180 000 Mt. wird jetzt die ehemalige Wollfabrik in  
Eilenberg, die der Kontinentalfabrikier Gottlieb Faber  
in Frankfurt am Main bei den Notzen als Geschenk  
ergewann, zu einem Schwebereibau in Ausgebaut. Der  
Stifter hat zu dem Baukosten auch noch 100 000 Mt. be-  
tragen.

### Ueber Friedhofseind in der Provinz Sachsen

Schreibt die Kölnische Volkszeitung, das bekannte Zentrums-  
organ, folgendes:  
„Nach dem Ministerialerlaß vom 30. Mai 1844 darf der  
katholische Geistliche in einem Ort eine katholische  
Kirche oder ein Bethaus befinden, das Begräbnis auf dem  
evangelischen Friedhofe gestattet, wenn dort eine  
Kirche oder Bethaus vorhanden, so muß der liturgische Akt  
im Sterbepaule vollzogen und die Leiche in stiller Be-  
gleitung zu Grabe getragen werden; d. h. kommt der  
katholische Geistliche mit dem Leichnam an evangelischen  
Friedhofstorte an, dann hat sich der Geistliche, wenn er  
den Friedhof mitbetreten will, erst vor der ganzen Trauer-  
gesellschaft, bestehend aus Angehörigen, zu entschuldigen.  
Nachdem er Stolz, Fragen, Reden und Lärn zum Schau-  
spiel der Leidtragenden abgelegt und sich in einen einfachen  
Privatmann verandelt hat, erst dann darf er nach dem  
Rgl. preussischen Ministerialerlaß vom 30. Mai 1844 auf  
den Friedhof.“

Dabei ist zu bemerken, daß in der Provinz West-  
falen, wo früher eine gleiche Bestimmung bestand, die  
auf die Beerdigungen auf evangelischen Friedhöfen  
bestand, dieselbe durch königl. Verordnung vom  
15. März 1844 aufgehoben wurde. In der Provinz Sachsen,  
wo lediglich die Katholiken darunter zu leiden haben,  
hält man jedoch diesen Ministerialerlaß hartnäckig auf-  
recht.“

Am März des Jahres 1911 brachte das „Sächsische Tage-  
blatt“ eine große Menge von Friedhofsständeln aus der  
Provinz Sachsen, bei denen nur die Katholiken nicht nur  
nach dem Ministerialerlaß, sondern noch viel schlimmer  
behandelt hatte, so daß sogar dem Evangelischen Bunde die  
Schamröte über diese Intoleranz ins Gesicht fleg und er  
in den Mitteilungen des Papstvereins des Evangelischen  
Bundes in der Provinz Sachsen vom April 1911 den Witten  
äußerte, dahin wirken zu wollen, daß der Ministerialerlaß  
vom 30. Mai 1844 fortfalle. Bis jetzt, nach zweieinhalb  
Jahren, hat man nichts von einem Erfolge dieses Vor-  
gehens des Evangelischen Bundes gehört, so daß man zu  
der Vermutung kommt, der Evangelische Bund habe sein  
Vorhaben nicht vergessen, als in dieser Angelegenheit tat-  
sächlich keine Schritte unternommen. Einen merkwürdigen  
Beitrag dafür, was man den Katholiken in der Provinz  
Sachsen bietet, liefert nachstehendes Schreiben des evange-  
lischen Pfarramtes in Burg Liebenau (Kreis Merse-  
burg):

Evangelisches Pfarramt Burg Liebenau b. Döllnis,  
1. Oktober 1913.

Einem hochwürdigsten katholischen Pfarrer über  
Ammendorf-Nadewitz

gelte ich mit dieser durch ergebenst anzuzeigen, daß ich  
vorstehenden Falles die Genehmigung zu liturgi-  
schen Akten auf dem kirchlichen Begräbnisplatze zu  
Döllnis bei Beerdigung von Katholiken nur  
dann erteilen werde, wenn ich dieselben selbst  
vollziehen darf.

Ergebenst  
Das evangelische Pfarramt  
Geg. Theob. P.

L. S.  
Es würde den Eindruck abschwächen, wenn man zu  
diesem Briefe und zu der Logik des Schreibens irgend-  
welche Bemerkung machen wollte.

Wir möchten diesen Brief der Rgl. Regierung beim  
dem Herrn Minister als Material zur nochmaligen Nach-  
prüfung der Beerdigungsfrage unterbreiten und die Bitte  
ausprechen, er möge baldigst dafür sorgen, daß in der  
Provinz Sachsen, dem „Mutterlande der Reformation“  
und der „Wiege der evangelischen Toleranz“, wenigstens  
auf den Friedhöfen von Seiten der evangelischen Landes-  
kirche Toleranz geübt wird.“

Somit das Zentrumsorgan. Die Richtigkeit voraus-  
gesetzt, stehen wir nicht an zu erklären, daß auch wir das  
Vorgehen des Burg Liebenauer Pfarrers verurteilen. Nicht  
eines evangelischen Geistlichen sollte es doch sein, nicht nur  
Toleranz zu fordern, sondern auch zu üben. Eine  
solche kirchliche Intoleranzpolitik ist eines evangelischen  
Pfarrers einer kleinen Gemeinde gegenüber unwürdig,  
auch dann, wenn sie erfolgt ist als eine Art Antwort auf  
viele ähnliche Fälle den Evangelischen gegenüber in vor-  
wiegend katholischen Gegenden. Unser Standpunkt ist  
Symbiosen und Zurechtweisung der vollen Gleichberechtigung  
auch in dieser Angelegenheit für beide Religions-  
gemeinschaften; beide Konfessionen und ihre Diener sollten  
denach trachten, immer mehr im Guten auseinander zu  
kommen. Alles andere ist voll Abel. Nur gegenseitige  
Achtung lassen Einzelfälle vermeiden, die wie oben nur  
verallgemeinert werden. Im übrigen empfehlen auch wir  
eine neue kirchliche Konferenz des 1844er Ministerialerlasses.  
Erlaubt man sich noch über das „Sächsische Tageblatt“  
die in diesem Blatte im März 1911 aufgefundenen Friedhof-  
stännde in der Provinz Sachsen. Soweit wir unterrichtet  
sind, wurden diese Fälle 1. 3. von beteiligter Seite unter  
die Lupe genommen und festgestellt, daß hierbei starke

Übertreibungen und Überempfindlichkeit einzelner katho-  
lischer Seelforger eine Rolle gespielt haben. Einzelfälle  
mögen wohl vorgekommen sein. Es macht daher auch jetzt  
keinen vordrillhaften und verächtlichen Eindruck, wenn man  
wieder auf Angelegenheiten zu sprechen kommt, die als ab-  
gehandelt gelten können, da Friedhofsständele sich in großer  
Anzahl ab und zu ereignen zu haben. Gerade diese  
Ehrlichkeit und Sachlichkeit wäre daher auch dem Verfasser  
des Artikels in der Kölnischen Volkszeitung zu  
empfehlen.

### Merseburg und Umgegend.

6. Januar.

H. Heute, 6. Januar, ist Epiphaniastag oder Er-  
scheinungstag. Es gehört zu den ältesten christlichen  
Festtagen. Ursprünglich feierte man an ihm die Geburt  
Christi oder nicht wohl seine leibliche Geburt als  
Wenig, sondern seine geistliche Geburt als Erlöser. Denn  
auf diesen Tag hatte man seine Taufe gelegt, bei der  
er als solcher proklamiert worden war. Später hat man  
diesen Tag mit dem Kommen der Weisen aus dem Morgen-  
lande zusammengebracht. An sie hat sich ein ganzer  
Legendenkreis geknüpft. Schon, daß es gerade drei ge-  
wesen sein sollen, ist eine ganz willkürliche Annahme.  
Erl. Papst Leo der Große (gestorben 461) hat die Drei-  
zahl festgelegt und zwar im Hinblick auf die drei Gaben:  
Gold, Weihrauch und Myrrhen. Die kirchliche Überliefe-  
rung hat jedoch immer die Namen und das Alter der  
heiligen drei Könige, wie sie auch genannt werden, heraus-  
bekommen. Kaiser, König von Perrien soll 60, Melchior,  
König von Arabien 40, Gaspar, König von Saba, soll  
20 Jahre alt gewesen sein. Alles haltlose Behauptungen.  
Nicht einmal Magdalen waren sie, sondern Sternbedeuter.  
Von der evangelischen Kirche wird zu hauptsächlich der  
Gebäude betont, daß der Tag an die ersten Heiden er-  
innert, die Jesu publizierten. Darum geht durch alle  
Epiphaniastpredigten ein Hinweis auf die Heidenmission.  
Im großen Publikum heißt der Tag auch Hohenmeyer,  
gewissermaßen als Schluss der ganzen Weihnachtszeit  
als letzter Termin für etwaige Neujahrsgesprächungen.  
Die Zeit der Epiphaniastpredigten ist im allgemeinen  
also wieder ungelüht träumen, ohne forschen zu müssen,  
daß böse Träume im Laufe des Jahres zur Wirklichkeit  
werden, aber auch ohne hoffen zu dürfen, daß schöne  
und heilige Träume während derselben Zeit in Erfüllung  
gehen.

Die Kavaliershäuser an das südliche Dreifort  
sind in diesen Tagen in einer Reihe von Straßen der  
inneren Stadt zur Ausführung gelangt. Unter diesen  
Arbeiten hat das Straßengäßchen Leber sehr zu leiden;  
der Entplan 3. A. hat wohl in letzter Zeit fortwährend  
unter diesem Aufreißen und Zuplatzen gelitten, so daß  
diese Straße nunmehr seinen sonderlich lauberen Ein-  
druck verliert. Ein Teil der Häuser sind schon wieder  
dabei, wohl bald zur zwingenden Notwendigkeit werden.

† Wehrfeuer. Wir machen alle Wehrfeuerpflichtigen  
wiederholt auf die kurze Erklärungsfrist bis zum 20. Jan.  
aufmerksam. Wie zu erwarten ist, wird sich in den letzten  
Angehörigen nie zusammenfinden. Es empfiehlt sich  
daran, die Erklärung nicht hinausgeschoben und von der  
letzten Frist nicht in den nächsten Gebrauch zu machen, wo  
es eben unbedingt nicht früher möglich ist. Die Spätlinge  
haben es sich sonst selbst zuzuschreiben, wenn ihnen durch  
die Verzögerung und Säufung der Erklärungen Unan-  
nehmlichkeiten entstehen.

† Entomtensteuerfrage. Gebüdrte Zustellungen  
aller Art werden von den Empfänger befähigtlich  
meistens nur für sich selbst gelesen, wobei die Empfänger  
dann erst erfahren, was ihnen an dem Grundstück über die  
herzindere. Mancher hat da schon entriekt gefast,  
woher er das wissen sollte. Wird er dann auf den In-  
halt der in seiner Hand befindlichen Zustellung ver-  
weisen, so muß er ausgehen, daß er es nicht elesen hat.  
Steuerpflichtige, die nach § 26 des Entomtensteuer-  
gesetzes eine selbständige Einkünfte zur Einkünfte-  
erklärung erbalten, seien daher darauf aufmerksam  
gemacht, daß für sie die Frist zur Abgabe der Erklärung  
nicht am 20. Januar 1914 endet, wie in der allgemeinen  
Anforderung öffentlich bekannt gemacht worden ist,  
sondern in der in der Zustellung angegebenen Frist,  
die mindestens 2 Wochen vom Tage der Zustellung ab  
betragen muß, also selbst vor dem 20. Januar 1914 en-  
den kann. Wer aber nicht selbständig Einkünfte er-  
hält, sondern nur als Empfänger einer Einkünfte-  
erklärung erbalten, seien daher darauf aufmerksam  
gemacht, daß für sie die Frist zur Abgabe der Erklärung  
nicht am 20. Januar 1914 endet, wie in der allgemeinen  
Anforderung öffentlich bekannt gemacht worden ist,  
sondern in der in der Zustellung angegebenen Frist,  
die mindestens 2 Wochen vom Tage der Zustellung ab  
betragen muß, also selbst vor dem 20. Januar 1914 en-  
den kann. Wer aber nicht selbständig Einkünfte er-  
hält, sondern nur als Empfänger einer Einkünfte-  
erklärung erbalten, seien daher darauf aufmerksam  
gemacht, daß für sie die Frist zur Abgabe der Erklärung  
nicht am 20. Januar 1914 endet, wie in der allgemeinen  
Anforderung öffentlich bekannt gemacht worden ist,  
sondern in der in der Zustellung angegebenen Frist,  
die mindestens 2 Wochen vom Tage der Zustellung ab  
betragen muß, also selbst vor dem 20. Januar 1914 en-  
den kann.

† Schonzeiten in Regierungsbzirk Merseburg. Für  
den Umfang des Regierungsbzirks Merseburg wird  
der Beginn der Schonzeit für Vork., Sabel- und  
Fahnenbennen auf den 1. Februar 1914 festgelegt,  
aber das Einkommen der Fahnenbennen zum Zwecke  
der Rück bis zum 1. Februar 1914 ein schließlich  
kann. — Nach der Jagdordnung vom 15. Juni 1907 ist  
die Jagdzeit auf Sagen jeweils festgelegt; dies  
erleicht alljährlich mit dem Ablauf des 15. Januar  
die Ende. — Für den Umfang des Regierungsbzirks  
Merseburg wird die Schonzeit der wilden Trut-  
fahne und Trutbennen auf das ganze Jahr 1914  
ausgelehnt.

† Abzugsligei. (Einkauf). Zu der in der letzten  
Zeit hier wiederholt aufgemer: fenen Frage über die Wahl  
der Auszugsligei für Anfänger, dürfte es selbst dem  
erfahrensten Jäger nicht leicht werden, den richtigen  
Bescheid zu geben. Jede Klasse, von der leichtesten bis  
zu der schwersten, findet unter den Jägern eifrige An-  
hänger und wird von ihnen für die beste gehalten, denn  
jede Klasse zeichnet sich durch eine besondere Eigenschaften  
aus. Es ist deshalb sehr wichtig, bei der Wahl einer  
Klasse vor allem den Zweck, den man verfolgt, ins Auge  
zu fassen. Die Mehrzahl der Jäger verlangt, daß die  
Schnitzerei recht fleißig laufe, andere legen Gewicht auf den  
Schwanz, und nicht wenige sehen es gerne, wenn die  
alten Jagdgeschichten auch in die Jagdgeschichten ein-  
fließen. Wenn man sich für eine bestimmte Klasse ent-  
scheidet, so sollte man sich durch eine besondere Eigenschaften  
auszeichnen. Alle diese Eigenschaften sind bei ein und  
demselben Jäger nicht vorhanden und wird es auch dem freis-  
willigen Jäger nicht gelinieren, ein solches Universaljäger  
zu finden. Wohl aber gibt es Klassen, welche die eine

oder die andere Eigenschaften in höherem Maße zeigen,  
und auch solche gibt es, die dem Jäger gefällig sind. Für An-  
fänger empfiehlt es sich nicht, solche Jäger zu wählen,  
welche in der Jagdzeit nicht fleißig sind. Man will  
vom Geflügel vor allen Dingen Eier haben und auf  
diese flüßt sich der weitere Ausst aus dem Geflügelhofes,  
denn wenn die Jäger nicht fleißig sind, geht die Lust ver-  
loren. Wenn es sich um die Jagd auf schießende Klassen  
oder Farnechläge wöhler, die absterben zum Fleiße  
fordern. Die klimatische Lage und die Bodenbeschaffen-  
heit des Anstaltsortes ist zu berücksichtigen, daneben  
muß man vor allem mit dem Geflügel umzugehen wissen,  
die Bedürfnisse bescheiden kennen und die Pflege verstehen.  
Scheit man die mit der Geflügelzucht verbundene Arbeit  
nicht, dann vermehrt schon von selbst das Interesse für  
weiterem Schaffen. Zur Erlangung der Kenntnisse für  
die Geflügelzucht können wir den Besuch der Veram-  
lungen des hiesigen Geflügelzucht Vereins und der in  
diesem gehaltenen Vorträge nicht eingehend genug em-  
pfehlen. Der Verein verliert über Musterbeschreibungen  
und Abbildungen aller bestehenden Geflügelrassen und  
über eine reichhaltige Bibliothek, die den Jägern un-  
entgeltlich zur Verfügung steht. Die Unterfertigung  
dieses Berichts sollte kein Interesse haben, zum Fleiße  
des Jahresbeitrag von nur 2 Mt. garniert in Betracht  
kommen kann, wenn man bedenkt, wie der Verein durch die  
Förderung eines so wichtigen Zweiges der deutlichen  
Volkswirtschaft, nämlich die Erhebung der heimischen Ge-  
flügelzucht, stets im allgemeinen Interesse zu wirken be-  
strebt ist. O. G...

### Die Versicherungsfrist des häuslichen Ausflüßpersonals.

Der Versicherungsfrist hat, wie mitgeteilt wird, die sich  
auf den Versicherungsfrist der Arbeiter in der Provinz  
und des häuslichen Ausflüßpersonals bezieht, vor  
kurzem ihre Zustimmung gegeben, wodurch diese  
Frage eine Regelung erfahren. Vorübergehende Dienst-  
leistungen bleiben nach der Verordnung ver-  
pflichtet, wenn sie von Personen, die überhaupt  
keine berufsmäßige Lohnarbeit verrichten, nur gelegent-  
lich, insbesondere zur gelegentlichen Ausflüßausführung  
werden, und auf weniger als eine Woche entfallen  
nach der Natur der Sache bedingt zu sein pflegen  
oder im voraus durch den Arbeitsvertrag bedingt sind.  
Ebenso bleiben vorübergehende Dienstleistungen ver-  
pflichtet, wenn sie von Personen, die sonst keine  
berufsmäßige Lohnarbeit verrichten, aber in regelmäßiger  
Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen einen „gering-  
fügigen“ Entgelt ausgeführt werden. Als „geringfügig“  
ist ein Entgelt, wenn er für den Lebensunterhalt wäh-  
rend des Zeitraums, innerhalb dessen die Beschäftigung  
zur regelmäßigen Wiederkehr ausgeführt wird, nicht we-  
sentlich ist. Von Bedeutung ist ferner die Bestimmung,  
daß vorübergehende Dienstleistungen versicherungsfrei  
bleiben bei Personen, die sonst berufsmäßig eine Lohnarbeit  
verrichten, wenn die Dienstleistungen während vorüber-  
gehender Arbeitslosigkeit nur gelegentlich, insbesondere  
zur gelegentlichen Ausflüßausführung, ausgeführt werden,  
und auf weniger als eine Woche entfallen nach der Natur  
der Sache bedingt zu sein pflegen, oder im voraus durch  
den Arbeitsvertrag bedingt sind.

Schließlich ist noch vom Bundesrat bezüglich des  
Ausflüßpersonals bestimmt worden, daß vorübergehende  
Dienstleistungen versicherungsfrei sind, wenn die be-  
rufsmäßige Lohnarbeit von dem Ausflüßpersonal eines reg-  
elmäßigen versicherungspflichtigen oder nach den §§ 169 bis  
174 A. B. D. versicherungsfreier Arbeitserbänntnisse  
zu einem bestimmten Arbeitgeber für andere Arbeit-  
geber nebenher, sei es gelegentlich, sei es in regelmä-  
ßiger Wiederkehr, ausgeführt werden.

† Creppan, 3. Jan. Schon längere Jahre ist an dem  
Wohnprojekt Merseburg-Leipzig gearbeitet  
worden, aber immer noch wollen verschiedene Leute  
unseres Ortes den Sezen einer Bahn nicht anerkennen.  
Welchen Nutzen hätte die Bahn 3. A. D. in der Neben-  
stadt, wenn der Bahnhof an die Kattenecker Straße  
fäme, während der Bahnhof von Markt fäme, die Ge-  
meinden Creppan, Trebnitz, Mühlentenne lächlich  
sparen, weil die weiten Nebenbahnen nach dem Dürren-  
berger eilf. Merseburger Bahnhof wiesfien. Wie bitter  
muß es jeder wehrleidende Geist empfinden, wenn die  
Bahn anders schöner selber gerichtet, aber nicht fällt;  
eine Creppan und Trebnitz sind dann nicht zum  
Verkehr abgetrennt. Was ist nun faud, daß eine  
Safteille an der genannten Straße nicht zudebe kommt?  
1. Creppan, denn es will den Bahnhof möglichst nahe  
an Dorf haben, 2. liegt der Hauptverkehr in dem einzelnen  
Dorfen der betr. Dörfer, die in der Eisenbahnfrage  
immer noch ein paar 1000 Mt. jährlich, natürlich unter  
gewissen Bedingungen. Der heißt es gemeinlich  
arbeiten in Creppan und Trebnitz und nicht den alten  
Kriegervereinhaber aufleben lassen. Würden beide Ge-  
meinden 10-15 000 Mt. zeichnen, das würde die ein  
Donnerstag werden und zwischen Creppan und Trebnitz  
eine Saffteille entstehen lassen. Güterabfertigung kommt  
von selbst. Noch ist es Zeit, sich zu legen wegen einer  
Saffteille. Einwohner, macht die Augen auf, eure  
Nachkommen werden euch dankbar sein!

† Burg Liebenau, 5. Jan. Der Eintritt milder Wite-  
rung ist nicht ohne Einfluß auf unsere gedrückten Vieh-  
stänge geblieben; denn getrun wurden drei Stare be-  
obachtet, welche aus dem Bunde kommend in einem hiesi-  
gen Gehege nachlässig. — Ein eigenartiger Fall von  
Säufererkrankheit ereignete sich im nassen Dörfen.  
In dem Haushalte des dortigen Einwohners Not  
bot kurz vor dem Neujahrstage der amwehenden Tochter  
ein Hautierer eine Uhr zum Kauf an. Das Mädchen be-  
schloß die Uhr und gab diese mit dem Bemerken zurück, keinen  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Urlaub hier anwesender Soldat, hinzu, welcher nach An-  
sicht des Vorgesagten kurzen Prozeß machte, den Sän-  
der endlich durchfahnte und hinauswarf. Nach kurzer  
Zeit erschien der Sänbler mit einem Kompanon und beide  
Gebrauch davon machen zu können. Der Vater erbot er-  
gung sich der Mann in Schimpfereien und nach hin  
zufällig kam ein Verwandter des Mädchens, ein auf  
Url



**Wiesen - Verkauf.**

Donnerstag den 8. Januar 1914 von nachmittags 8 Uhr an findet im **Schmidt'schen Gasthofe** zu **Meusdau** der Verkauf von circa 9 Morgen Wiese, in Meusdauer Flur gelegen, öffentlich feilbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen statt. Kaufliebhaber sind hierzu eingeladen.

Im Auftrage der Besitzer **Albert Franke, Multionator.**

**Schöne Wohnung**

Per 1. Januar ist **Schöne Wohnung** mit **Balkon**, 1. Etage, 5 Zimmer, **Kammer**, **Küche**, **Wäscher** und reichl. **Zubeh.**, m. **Gas**, für **Mk. 600** zu vermieten und zu beziehen **Eintrittsk. 19. part.**

**Wohnung, 3. Etage**, 220 Mk., per 1. April zu vermieten **Globigauer Str. 16**

**1 Wohnung in Schlopau** per 1. April 1914 zu vermieten. Näheres in **Merzbürg, Große Ritterstraße 27.**

**Eine Wohnung**

zu vermieten und 1. April zu beziehen **Rl. Ritterstr. 6.**

Zum 1. April zu vermieten **eine Manfarden-Wohnung**, 2 Stuben, **Kammer** und **Küche** nebst **Zubehör**. **Zeichn. 81.**

**Hofwohnung,**

bestehend aus **Stube**, **Kammer**, **Küche** mit **Zubehör**, **Wasserloilet**, ist an **hinderlose Leute** p. 1. April zu vermieten.

**Emil Fische, Neumarkt 14**

**Erkerstube und Kammer** an **ältere Frau** zu vermieten **Brühl 7.**

**Veränderungshalber** ist die **1. Etage**

**Hälierstraße 9**

sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

**Grosse Wohnung mit Garten** **Kolkstrasse 7, 1.**, wegen **Verlegung** zum 1. 4. zu vermieten. Näheres bei **Westram, Rauchstr. Str. 26.** Fernspr. 408.

**Gand 30 1. Etage**

am 1. April zu beziehen.

**Markt 33**

ist zum 1. 4. 14 eine **Wohnung** im **Preise** von **500 Mk.** (2. Etage) zu vermieten.

**Paul Ehler, Gantplan 11.**

**Herrschäftliche Wohnung**

(9 Z.) zu vermieten, auch geteilt, und 1. April zu beziehen **Globigauer Str. 9.**

**Einzeln Stube**

ist sofort zu vermieten **Neumarkt 70.**

**Erste Etage,**

2 Zimmer, 3 **Kammern**, **Küche** u. **Zubehör**, per 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfragen **Neumarktstr. 2, parterre.**

**Eine herrschäftliche 1. Etage,**

bestehend aus 6 Räumen, **Küche** und **allem Zubehör** (**Gasbeleuchtung**) ist **verfügungsbaher** zu vermieten und 1. April es auch über zu beziehen **Annenstr. 1.**

**Herrschäftliche Wohnung**

(mit **Garten**) zu vermieten und 1. 4. **bestehbar** **Christiansstr. 5**

**Wohnung,**

2 Stuben, **Kammer**, **Küche** u. **reichlichem Zubehör**, zum 1. April an **ruhige Leute** zu vermieten. Zu erfragen **Krautstraße 12, 1. Tr.**

**Eine leere Stube**

zu vermieten **Schützenstr. 17.**

**Wohnung**

zu vermieten **Schlopau 52.**

**1. Etage,**

3 Stuben, 4 **Kammern**, **Küche** und **Zubehör**, 1. April 1914 **bestehbar**. **Becke Str. 16.**

**Wohnung, Stube, Kammer u.**

**Küche** nebst **Zubehör**, per 1. 4. zu vermieten. Zu erfr. **Sitzberg 4.**

**Schöne Wohnung, 1. Etage,** 8 gr. u. 2 kl. **Zimmer** mit **Bad**, **Küche** und **Zubehör**, zu verm. u. 1. 4. 1914 zu bez. **Dore Burgstr. 13**

**Eine Wohnung,**

2 Stuben, 2 **Kammern** u. **Küche**, sofort zu vermieten u. 1. 4. 1914 zu beziehen **Dore Burgstr. 13.**

**Zum 1. April herrschäftliche Wohnung**

von 5 **Zimmern** **gelugt**. **Angebote** in **Preisang. u. B 45 a. d. Exp. d. Bl.**

**Eine Wohnung**, bestehend aus **Stube**, **Kammer**, **Küche** für sofort zu **mieten** **gelucht**. **Offerten** unter **A S** an die **Exp. d. Bl. ergr.**

**Junge Leute** vom **Land** suchen **Wohnung** 1. 4. 1914 zum **Preise** von 5 - 60 **Mk.**. **Offerten** unter **A B 50** an die **Exp. d. Bl. ergr.**

**Freundlich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** sofort oder **später** zu vermieten. **Andastr. 10, 1 Tr.**

**Skat - Formulare**

hält **vorrätig** **Verdruckerei Th. Bösmer** **Merseburger Delarube 9.**

**Mein diesjähriger**

**Saison-Verkauf**

beginnt

**Sonnabend**

**den 10. Jan.**

Derselbe bietet die **denkbar** **grössten** **Vorteile.**

**Carl**

**Stürzebecher**

**Burgstr. 24.**

**Stenographie,**

**Gabelsberger'schen**

**Stenographie**

für **Damen** und **Herren** **eröffnet**. **Gefällige** **Anmeldungen** (auch zu **Veranstaltungen**) **vorher** **schicklich** oder bei **Beginn** des **Unterrichts** **erbeten**.

Auch ist **Gelegenheit** **vorhanden**, am **Schreibmaschinen-Unterricht** **teilzunehmen**.

**Gabelsberger'scher**

**Stenographen-Verein.**

**Freitag d. 9. Jan. abds. 7/9 Uhr** wird im **oberen Saal** des **Ver-einslokals** **Schultheis-Restaurant**, **Burgstraße**, ein

**Anfänger-Kursus**

in der am **weitest** **verbreiteten**

**Gabelsberger'schen**

**Stenographie**

zur **Kampagne** 1914 **nimmt** **entgegen**

**Otto Roth**, **Obere Breite Straße 9, 1.**

**Kustern-Quall!**

**B-W Bonbons** sind die **besten!** **80, 50, 1,00** **Dom-Apothek.**

**und Arbeit**, auch **Teilschling**

**Strickmaschinen** **ditto Müller**, **Magdeburg, Lüneburgerstraße 19.**

**Verein z. H. der Gellügelzucht.**

Am 7. Januar er., abends 8 1/2 Uhr, im **Saale** des **Strand-schlösschens**

**Generalversammlung.**

Die **Mitglieder** werden **gebeten**, **voll-zählig** zu **erscheinen**, **Interessenten** **haben** **freien** **Zutritt.**



**Vorläufige Anzeige.**

**Der Gesang-Verein „Melodia“**

beabsichtigt am **Sonntag** den **8. Februar** in den **Räumen** des **„Tivoli“** einen

**Maskenball**

abzuhalten und **erlaubt** sich **hiermit**, **seine** **werten** **Gönner** **schon** **jetzt** **darauf** **aufmerksam** **zu** **machen**.

**Alles** **Nähere** **später.**

**Der Vorstand.**



**Einladung.**

**Radfahrer-Verein All Heil Niederbeuna.**

**Sonntag** den **11. Januar**, **abends** **7/8 Uhr**,

**großer Maskenball**

im **Bahnhofrestaurant**. **Masken** **freien** **Eintritt**. **Die** **schönste** **Herren-** **u.** **Damen-Maske** **wird** **prämiert**

**7/10 Uhr** **Demaskierung.** **Danach:** **Grosser Ball.** **Der Vorstand.**



**Das große Heimweh**



**Der** **neueste** **Roman** **von**

**Rudolf Herzog**

**beginnt** **jetzt** **in** **der**

**„Gartenlaube“**

**Zuckerrüben-**

**Abchlüsse**

für die

**Zuckerfabrik** **Schwoitsch**,

**Knauer**, **Reil** **&** **Co., m. b. H.,**

zur **Kampagne** 1914

**nimmt** **entgegen**

**Otto Roth**, **Obere Breite Straße 9, 1.**

**B-W Bonbons** sind die **besten!** **80, 50, 1,00** **Dom-Apothek.**

**und Arbeit**, auch **Teilschling**

**Strickmaschinen** **ditto Müller**, **Magdeburg, Lüneburgerstraße 19.**

**Zur Ausführung von**

**Glaserarbeiten**

sowie **Reparaturen** **aller** **Art**

**Spezialität:**

**Bildereinschnung**

**empfehlen** **sich**

**E Kandelhardt**,

**Gotthardtstr. 30, 1.**

**Anleitung**

in

**Mandoline- und**

**Gitarre-Spielen**

**gibt** **nur** **Dienstags** **und** **Donners-** **tags** **von** **5 Uhr** **nachmittags** **ab**

**Erich Kirschke** **Leunaer Str. 34**

**Cinophon - Theater**  
**Gr. Ritterstr. 1.**

**Programm von Mittwoch**  
**bis Freitag.**

**Wohlar** in der **Sommerfrühe.**

**Humor.**

**Gaunertwache.** **Aktuell**

**Leo als Kinoregisseur.** **Humor.**

**Regimentserzähler** der **Artillerie.**

**Ein überflüssiger Vater.** **Humor.**

**Die Löwenjäger.**

**Drama** in 2 **Akten.**

**Rüchlerblut - Leichtes**

**Blut.**

**Herlich** **kolonisiertes** **Drama** in

**3 Akten.**

**Roman- und**

**Tierschutz-Verein**

**Oberbeuna.**

**Sonntag** den **11. Jan.**

**Großer**

**Masken-Ball**

im **Bahnhof** **Beer-**

**beuna** **manu**

**freundschaft** **einladet**

**Anfang** **8 Uhr.** **Der Vorstand.**

**Donnerstag** den **8. Jan.**

**Monatsversammlung**

im **Vereinslokal** **An**

**der** **Geisel** **8.**

**Der** **Vorstand.**

**Verein für Heimatkunde**

**Donnerstag** den **8. Januar**,

**abends** **8 1/2 Uhr**

**außerordentl. General-Versammlung**

im **„Herzog Christian“.**

a) **Ergänzung** der **Satzungen** **(enbälligte** **Beratung).**

b) **Vorträge** **über:**

1. **Theateraufführungen** in

**Merseburg** im **18. Jahr-**

**hundert** **(Herr** **Emmarial-**

**Oberlehrer** **Dr. Bedding).**

2. **Huban** der **Neumarkts-**

**mühle** **(Herr** **Mühlenbes,**

**Leo Gebere).**

3. **Lehrer** **Schröder** - **Wesen:**

**Einführung** in die **Fir-**

**namenforschung.**

**Gäste** **sind** **willkommen.**

**Der** **Vorband.**

**Rössen**

**Sonntag** den **11. Januar** **ladet** **zum**

**Maskenball**

**freundschaft** **ein**

**Fr. Donat**, **Saßwitz.**

**Damen-Schneiderei**

**wird** **in** **und** **außer** **dem** **Haufe**

**ausgeführt.** **Wo?** **hat** **die** **Exp.**

**Herrn** **Gerhard** **Schaller**

**zu** **seinem** **neuen** **Namen**

**Lord** **Chester**

**herzlich. Gratulation.**

**Kammerlander.**



Sortner. Wie viel die Zeitungen schuld daran haben, weiß ich nicht. Zudem war in den Fabriken der kurz vorher entlassene Fabrikant tätig, und gerade dieser machte von seinem B. Fortner viel. Dieser Fabrikant ist denn auch an den Sonntagen nach Fabrik gekommen. Bei den Anstellungen in den letzten Novembertagen ist nichts Schlimmes passiert. — Angeklagter Leutnant Schadt: Er ist zweifelslos geohrt und gepöbelt worden. Zeuge Staatsanwalt Krause: Mein Angeklagter Leutnant Schadt: Ich habe nur die Leute festnehmen lassen, von denen ich fest überzeugt war, daß sie geohrt hätten. Von einer gespensthaften Ruhe kann gar keine Rede sein. — Zeuge: Außer einem Kubru habe ich nichts gehört. Am 2. Dezember kam Generalmajor Kühn, er sog die Patronen ein, und nun war alles ruhig. — Zeuge Amtsgerichtsrat Brandt macht ähnliche Angaben wie Staatsanwalt Krause und bekennt sich ferner, daß von der Menge geohrt wurde. Die darauf benannten Zeugen Adjutant Leutnant Duran und Leutnant Brandt wird bekunden, daß die Menge geohrt habe und daß die Soldaten mit „Sauschwoh“ und „Sauspreiß“ beschimpft wurden. Unter allgemeiner Spannung wird dann noch Freiherr von Fortner vernommen. Auch er bekundet, daß die Menge geohrt habe. Zeuge: „Lumpenläde“ und ähnliches. Unter der Menge

befanden sich wohl Kinder, aber meistens waren es Fabrikarbeiter von 18 bis 20 Jahren. Verhaftungsführer: Sie sollen vor ihrer Wohnung in herausfordernder Haltung eine Migarette geraucht und mit gekreuzten Armen dagestanden haben? Zeuge: Ich habe überhaupt nur eine Minute vor meiner Wohnung gestanden und bin dann sofort ins Haus gegangen. Vom 5. November ab wurde ich jeden Tag, wenn ich in den Dienst ging, belästigt, und es wurde gerufen: „Wie la France! Werte la France!“ (In deutsch: Franken ist ein Dieb!) Es wurde die Migarette geküßt usw. Polizei war nie zu sehen. Ich habe 1400 anonyme beleidigende Koftaschen erhalten. (Seiterkeit.) Aus Fabrik allein 400. In vorgerückter Stunde werden die Verhandlungen auf Dienstag früh 9 Uhr vertagt.

Schulhaus zum Opfer. Der Materialschaden ist beträchtlich. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Das Befinden des Obersten von Winterfeldt ist, wie dem „Berliner Kol.-Anz.“ aus Gröfelles gemeldet wird, vortrefflich. An eine Ausfahrt ist jedoch wegen der strengen Witterung und wegen des Heilprojesses der inneren Organe, die immer noch die größte Spannung erfordern, vorläufig nicht zu denken. Aus Duisburg wird gemeldet: Auf der Zeche „Reinpreußen“ war der Bergmann Zernig bei dem Verstaube, einen verunglückten Kameraden zu retten, zu Tode gekommen. Der Witwe des mutigen Mannes wurde am Montag aus der Carnegie-Stiftung eine Summe von 1000 Mark bezahlt. Einzug in der Pariser Untergrundbahn. Aus Paris wird gemeldet: Als am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr etwa 30 Arbeiter in einer Galerie der Untergrundbahn in der Nähe des Invalidenbahnhofs in 15 Meter Tiefe beschäftigt waren, erfolgte ein Einsturz, durch den vier Arbeiter verunglückt wurden. Erst gegen Mitternacht gelang es, einen jungen Arbeiter als Leiche zu bergen. Ein weiterer Drahtberst aus Paris gemeldet: Von den bei dem Einsturz verunglückten Personen sind zu ei weitere 15 Leichen geborgen worden. Unter den Trümmermassen liegen noch zwei Verunglückte.

— Größtes Atelier. —  
Vorzüglich eingerichtet.

Photographie Rud. Arndt, Merseburg a. S.,  
Gotthardstr. 42.

Anzeigen für Merseburg.  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion von Publikum gegen über keine Verantwortung.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. 4. zu vermieten Neumarkt 21.

Wohnung, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April oder auch früher zu beziehen Reimner Straße 6.

3-Zimmer-Wohnung (mit Gas) für 200 Mk. zu vermieten Christianenstr. 5.

2 Stuben, Kammer und Küche zum 1. 4. 1914 an ruhige Leute zu vermieten Laugkötter Str. 10.

4-Zimmer-Wohnung an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten Bahnhofsstr. 6.

Stube, Kammer, Küche zum 1. April zu beziehen Neumarkt 54.

Kleine Wohnung zu vermieten Neumarkt 52.

Eine Schlafstelle ist zu vermieten Neumarkt 70.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten Or Ritterstr. 11.

4-5000 Mk. auf Vater-Grundstück sofort zu leihen gesucht. Offerten unter G. G. 1856 an die Exp. d. Bl. erb.

Elegante Damen-Maske, einmal getragen, preiswert zu verkaufen Neumarktstr. 2. pt.

2 Masken, Foto und Reklame, zu verkaufen Or. Sigmundstr. 17. 1. Et.

Seiner Smoting-Anzug (für mittlere Figur passend) billig zu verkaufen Christianenstr. 5. p

Grober eiserner Herd billig zu verkaufen Schmale Straße 6. part.

Ein gut erhalt. Kachelofen und ein Küchengerät sofort zu verkaufen Bornert 17. Kontor.

Eiser. Dauerbrandofen billig zu verkaufen Christianenstr. 5.

Moderne Transmissionsmaschinen (sofort billige Preislisten umf. 5. u. 3. Steinbach, Mühlhau 178 i. 2h.

1 frischmilch. Kuh ist zu verkaufen Reichen Ar. 8.

2 Paar große Läuferschweine sind zu verkaufen Unter-Altenburg 47.

Ein gebrauchtes, in gutem Zustande befindliches Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Rad“ an die Exped. d. Bl.

Eisernes Bassin zu kaufen gesucht. Off. sub M 9 d. d. Exped. d. Bl. erb.

Statt besonderer Meldung.  
Heute nachmittag 2 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grosse- und Urgrossmutter,  
Frau verwitwete Superintendent  
**Schuchardt, Sophie geb. Habbicht**  
im 93. Jahre ihres Lebens durch Gottes Gnade sanft entschlafen,  
Merseburg, den 5. Januar 1914  
Gertrud Eylau geb. Schuchardt  
Superintendent Paul Schuchardt und Frau  
Templin U.-M.  
Verlagsbuchhändler Oscar Schuchardt und Frau  
Berlin - Lichterfelde  
Enkel und Urenkel.  
Die Beisetzung findet am Donnerstag den 8. Januar nachmittags 1/2 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

30 Stück  
allerbesten, schweren  
**Wefermarsch-Rübe**  
treffen Mittwoch den 7. d. M. bei mir ein und empfehle dieselben sehr preiswert.  
Tel. 28. L. Nürnberger, Merseburg. Tel. 28.

In meinem  
**Inventur-Verkauf**  
finden Sie  
praktische Bedarfs-Artikel  
:-: für Küche und Haus. :-:  
Grosse Posten  
Küchen- und Wasch-Garnituren . . . .  
Kaffee- und Frühstück-Service . . . .  
Weingläser — Biergläser — Römer  
Glasschalen — Teller — Vasen . . . .  
Aluminium- und Ton-Kochgeschirre  
Lampen für Petroleum, Gas u. elektr. Licht  
Holz-, Bürsten- und Spielwaren . . . .  
Nur gute Fabrikate. Enorm billige Preise.  
**Paul Ehlerl Entenplan 11**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sofort fließende Einnahmequelle  
eröffnet sich allen denen, die sich im Aufwärtend der Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Kinder- Versicherungsbranche versuchen wollen. Außerst günstige Anstellungsbedingungen. Gehäl. Bewerbungen erbeten unter B 371 an Haasenstein & Vogler, u.-G., Leipzig.

Empfehle  
**Strüffel - Gänselebertouren**  
und täglich  
gepödelte Kinderbrust.  
K. Kellermann, Fleischermeister.

**Miets-**  
**Quittungs-Bücher**  
für mehrere Jahre ausreichend  
empfehle billigst  
Buchdruckerei Th. Köhner,  
Merseburg, Dg. rube.

Donnerstag den 8. Januar  


General-Beisammig.  
**Goldene Angel.**  
Donnerstag  
Schlachtfest!  
Mittwoch abend Brautwurf.

**Breussischer Adler**  
Mittwoch  
Schlachtfest.

**Dieters Restauration**  
Inb. verm. Inst.  
Jeden Mittwoch und Freitag  
Schlachtfest.

**Zum alten Dessauer**  
Donnerstag  
Schlachtfest.

Donnerstag  
**hauschl. Buch**  
C. Tauch

Donnerstag  
**hauschlacht. Buch**  
Friederike Vogel, Rohmarkt 17.

Nachhilfestunden werden Schillerinnen  
des Lyzeums erteilt.  
Off. u. 107 an die Exped. d. Bl. erb.

**Sichere Erlöse**  
mit jährl. Eint. 5. ev.  
6000 Mk. u. mehr findet freiesam  
derr oder Dame als  
einer Berufsbedieter.  
Filialleiter Passend für jedermann  
in Stadt od. Land. Kapital, Kenntnisse, Baden nicht erforderlich. Auch ohne Aufgabe des Berufs als Nebenverwerb. 2-3 Std. täglich streng reelle Sache. Auskunft kostenfrei durch M 175  
Dauhe & Co., Dresden u. L.

Für mein Kolonial- u. Kaffee-Special-Geschäft suche ich Ethern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als

**Sehling.**  
Walther Bergmann, Groß-Kaffee-Händler.

**Einen Lehrling**  
sücht Otern ein  
Hermann Gelle, Stellmachermstr.,  
Meuschauer Str. 7.

**Öffentl. Arbeitsnachweis**  
Kösterstr. 30. Teleph. 218.  
Gesucht werden:  
Jüngere Gärtnergehilfen (2), Jüngere Knechte, 1 15jähr. Postjunge, 1 gewandter Schreiber zur Ausfüße für ein Bureau, mehrere Dienstmädchen.

Es suchen Stellen:  
Schmiede, Bäcker, Tischler, Formner, Schlosser, Zimmerleute, Fleischer, Erd- u. Fabrikarbeiter und 1 Frau als Anwärterung.

Suche für sofort einige Tage in der Woche  
**saubere, tüchtige Wäsche**  
bei hoher Vergütung. Zu melden bei dem Kantienverwalter  
Koumet, M. Kanna, Braumbetrieb „Weska“.

**Verletzte Anlegefrauen**  
werden sofort angenommen  
Gutenberg-Drucker Woldemar Heilig  
Entenplan 8.  
Jüngeres, sauberes u. ehrliches  
**Mädchen,**  
das zuhause schlafen kann, bei leichtem Dienst für den ganzen Tag sofort oder später gesucht.  
Hallestraße 39. part.

**Stetiges ehrliches Mädchen**  
bei 40-50 Mk. Lohn zum 1. Februar gesucht.  
Kaufmann W. Müller, Köhlerstr. 24.

**Silberne Uhr mit Kette gefunden.**  
Abzugeben gegen Inzerationsgebühren  
Häckerstraße 24.

**Herren-Uhr gefunden.**  
Abzugeben  
Reimner Str. 17.

**1 goldene Damenuhr verloren.**  
Abzugeben gegen hohe Belohnung  
Laugkötter Str. 16. 1. Et.

**Goldener Manschetten-Knopf,**  
S. E. gesucht, verloren (Erläuterung) Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Schluss der**  
**Anzeigen-Aufnahme**  
für den „Correspondenz“  
**9 Uhr vormittags.**  
Am Anzeiger der Antragsgeber bitten wir um gef. Beachtung dieser Schlußfrist.  
**Größere Anzeigen** wollen man am Tage vorher anfragen.  
Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/2 8 Uhr ab geschlossen ist.  
Echtheit des Merckl. Correspondenz.

